

„Gott sei Dank, die Studenten sind zurück“

SEMESTERSTART An der JLU ist zum Semesterstart schon wieder ziemlich viel los / Neuerungen in der UB

Von Stephan Scholz

GIESSEN. Gut, so richtig ausdauernd lacht die Sonne derzeit noch nicht. Trotzdem ist die Stimmung ausgelassen auf dem Campus Philosophikum der Justus-Liebig-Universität, dessen Wiesen und Bänke mittlerweile wieder zahlreiche Studenten bevölkern. Denn die Vorlesungszeit des Sommersemesters hat angefangen, natürlich auch bei den Naturwissenschaften, wo es am Nachmittag aber eher still zugeht. Und selbstverständlich ist auch das Team in der großen Mensa in der Otto-Behagel-Straße schon wieder auf Vollampf. Negativer Stress? Keine Spur! „Mein Team freut sich, dass es wieder los geht. Es ist die schlimmste Strafe, rum zu stehen, wenn keine Gäste kommen“, sagt Ute Puschner. Schon am Montag habe man gemerkt, dass es wieder richtig losgeht, wenn auch im Sommer nicht so intensiv wie im Herbst, erklärt die Mensachefin am Rande des Mittagsgeschäftes. „Gott sei Dank sind die Studenten wieder zurück“, freut sich Puschner, denn nun sei endlich wieder was los.

Stoßzeiten beim Essen

In den ersten ein, zwei Wochen kristallisierte sich heraus, wann es im Semester zu Stoßzeiten komme, doch mittlerweile habe sich einiges verändert. „Die Veranstaltungen sind heute sehr stark über den Tag verteilt. Viele Studenten haben keine klassische Mittagspause mehr“, ergänzt Malte Krohn, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Studentenwerkes. Es könne deshalb durchaus sein, dass am frühen Nachmittag eine ganze Seminargruppe zum Essen kommt. Die Mensa hat auf diese veränderten Bedingungen reagiert und bietet schon seit längerem durchgehende Öffnungszeiten mit Abendessen an.

Ein gefragter Mann ist auch Ralph Vogtmann, Abteilungsleiter „Studentisches Wohnen und Qualitätsmanagement“ beim Studentenwerk, der auf einen Sprung in der Mensa vorbeischaute. Stichwort 2500 Wohnheimplätze: „In den letzten zwei Jahren hat sich



Open Air-Mahlzeit: Sobald die Sonne lacht, füllen sich die Plätze vor der Mensa in der Otto-Behagel-Straße.

Fotos: Scholz

nichts geändert. Wir sind immer voll belegt und haben eine Bewerberliste“, erklärt Vogtmann. Allerdings sei es nicht so, dass Studierenden nicht unterkommen: „Wenn nicht bei uns, dann privat.“ Zudem habe er den Eindruck, dass viele pendeln, so der Abteilungsleiter. Der darauf hinweist, dass es zu Semesterbeginn in seiner Abteilung keinesfalls einen Ansturm gibt. Vogtmann: „Alle bewerben sich online für einen Platz.“ Die Wartezeiten für verschiedene Wohnungsformate sind unterschiedlich lang, durch das Internetverfahren liefen die Bewerbungen aber kontinuierlich verteilt ein. Und: „Studierende bewerben sich heute sehr frühzeitig.“ Es komme vor, dass Anfragen für den Herbst zu Jahresbeginn eintreffen. Insgesamt laufe in Gießen alles nach wie vor geordnet ab. Niemand müsse draußen schlafen, und im Notfall verfüge das Studentenwerk über Übergangsquartiere mit Mehrbettzimmern, die zehn Tage belegt werden können. „Diese Quartiere werden auch nachgefragt, aber es ist nicht so, dass sie voll sind“, erläutert Vogtmann. Im vergangenen Wintersemester habe man die geringe Zahl von insgesamt

300 Übernachtungen gehabt. Und sollten tatsächlich alle Stricke reißen, gibt es auch noch einen Notfallplan mit 100 Feldbetten, dessen Inkrafttreten aber noch nie notwendig geworden sei.

Von der Mensa geht es in die wie immer dicht bevölkerte Universitätsbibliothek. „In den letzten zwei Wochen war es etwas ruhiger. Jetzt kehrt das Leben zurück“, freut sich auch Öffentlichkeitsarbeiterin Anja Golebiowski über den Semesterbeginn. Das Semester starte mit einigen Neuerungen in der Bibliothek, die jetzt über ein System zur Selbstverbuchung bei der Ausleihe und so genannte „Sicherheitsgates“ zur Diebstahlprophylaxe verfügt. „Die Nutzung wird dadurch komfortabler, denn jetzt können Besucher mit Jacken und Taschen reingehen“, erklärt Golebiowski. Zudem sei schon am ersten Semestertag was los gewesen, auch in der cUBar. „Wir sind weiterhin sehr gut besucht, sowohl als Lernort als auch als Treffpunkt“, berichtet die Mitarbeiterin.

Bibliotheksführungen

Neben den Bibliotheksführungen für Anfänger gibt es mittlerweile auch Rundgänge für Schüler. „Vor allem Lehrer von Abiturklassen fragen oft an.“

Zurück in Haus A des Philosophikums: Madelyn Rittner ist unterwegs. Und in diesem Semester hat die Programmleiterin des Literarischen Zent-

rums Gießen (LZG) erstmals die Seiten gewechselt: Von der Studentin zur Dozentin. Wie ist das so? „Schon erstmal ungewohnt“, lächelt Rittner, die gemeinsam mit Dr. Kirsten Prinz die Veranstaltung „Brüder Grimm. Ein Projektseminar in Kooperation mit dem LZG“ anbietet. Mit 20 Studierenden ist das Seminar voll belegt, und „die erste Runde lief ganz gut.“ Auch wenn die Perspektive noch ungewohnt ist: „Jetzt muss man die ganzen Antworten haben zu den Fragen, die man früher selbst gestellt hat“, sagt Madelyn Rittner lächelnd.



Seiten gewechselt: Madelyn Rittner war Studentin und arbeitet nun als Dozentin

Bereits im vierten Semester ist Melissa Heitzenröder, die mit Kommilitonin Ali-

na Rauschenberg vor dem Haus A sitzt. „Ja, ich bin froh dass es wieder losgeht. Es ist schön, denn in den Ferien habe ich die Kommilitonen so lange nicht gesehen“, sagt Heitzenröder, die täglich nach Gießen pendelt, aber trotzdem gelegentlich durchs Nachtleben tourt. Wie gefällt ihr die Stadt? „Eigentlich ganz gut, auch weil es nicht so teuer ist wie in Frankfurt. Man kann mit 15 Euro weggehen und tatsächlich noch mit Geld nach Hause kommen“, lacht Heitzenröder. Rauschenberg nimmt „eher nicht“ an der Gießener Ausgehkultur teil. Das hat einen einfachen Grund: Auch sie pendelt, und nach 20 Uhr ist es schwierig, einen Zug zu bekommen. Beide studieren übrigens Grundschullehramt: Deutsch, Mathe und evangelische Theologie.



Wiedersehen: Melissa Heitzenröder (rechts) und Alina Rauschenberg freuen sich, dass die Vorlesungen begonnen haben und sie ihre Kommilitonen treffen können.